

## **Gespräche mit Lebenden und Toten**

**von Swetlana Alexijewitsch**

**Regie: Ulrich Gerhardt**

**Bearbeitung: Frank Werner**

**Produktion: SR/NDR/SFB-ORB/WDR 1998, 78 Minuten**

Nach dem Roman "Tschernobyl - Eine Chronik der Zukunft"

Das Erlebnis der Tschernobyl-Katastrophe ist, so Swetlana Alexijewitsch, etwas, "wofür wir noch kein System von Vorstellungen, noch keine Analogien oder Erfahrungen haben, wofür nicht einmal unser bisheriger Sprachschatz ausreicht."

Über mehrere Jahre hat sie mit Menschen gesprochen, für die der GAU vom 26. April 1986 zum zentralen Ereignis ihres Lebens wurde. Der von ihr zusammengefaßte "Chor lebendiger Stimmen" verzichtet auf jegliches Pathos und ist vielleicht gerade deshalb das eindrucksvollste Dokument eines Ereignisses, das "uns aus einer Zeit in eine andere" versetzt hat.

Erzählt wird von Liebe, die stärker ist als die Angst vor Krankheit oder Tod. Erzählt wird von Menschen, die alles verloren haben, was bisher ihr Leben bestimmte: Heimat, Familie, Herkunft, Geschichte. Die Menschen richten sich im Aussichtslosen ein, ohne verstehen zu können, was mit ihnen geschehen ist. Ihre Gespräche zeigen die Auswirkungen der sozialen Katastrophe, den Verlust aller Koordinaten, die bisher ihr Leben bestimmt haben. Aufmerksam beobachten die Menschen die Veränderungen ihrer Umwelt, den Zerfall ihres Lebensraumes und ihrer Körper, sie bemühen sich um das Verstehen des Unbegreiflichen.

Hörspiel des Jahres 1999

1. weibliche Stimme: Ilse Strambowski

1. männliche Stimme: Peter Gavajda

2. weibliche Stimme: Viola Morlinghaus

2. männliche Stimme: Konstantin Graudus